Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

früher

Wochen- und Nachrichtsblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 69. Dienstag, den 25. März 1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Rechnungsübersicht der Sparkasse zu Lichtenstein
auf das Jahr 1889.

Einnahme.

40,468	M. 12	Pf.	Kassenbestand am Jahresschlusse 1888.
689,256	„ 97	„	Spareinlagen in 6205 Einzahlungsposten. (22,910 M. 21 Pf. **weniger** und 801 Posten **mehr** als 1888.)
128,968	„ —	„	Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien.
301,378	„ 47	„	zurückgezahlte Kapitalien.
5,780	„ 19	„	Kursgewinne.
1,165,851	M. 75	Pf.	Sa. der Einnahme.

Ausgabe.

726,795	M. 97	Pf.	zurückgezahlte Spareinlagen in 3,399 Posten. (15,715 M. 95 Pf. und 116 Posten **mehr** als 1888.)
2,408	„ 44	„	an die Einleger ausgezahlte Zinsen.
330,385	„ 90	„	ausgeliehene Kapitalien.
4,774	„ 35	„	Verwaltungsaufwand und Steuern.
36,000	„ —	„	zur Stadtkasse abgegebener Ueberschuß.
1,872	„ 83	„	Kursverluste, Zinsenvergütungen und Banquierspesen.
1,102,237	M. 49	Pf.	Sa. der Ausgabe.

Abschluß.

1,165,851	M. 75	Pf. Einnahme.
1,102,237	„ 49	„ Ausgabe.
63,614	M. 26	Pf. Kassenbestand.

Das **Vermögen** der Sparkasse bestand am Jahresschlusse 1889 in

2,855,991	M. 78	Pf.	hypothekarisch ausgeliehenen Kapitalien.
102,657	„ —	„	Staatspapieren.
80,100	„ —	„	gegen Pfand oder Bürgschaft.
36,700	„ —	„	an Gemeinden ausgeliehene Kapitalien.
63,614	„ 26	„	Kassenbestand.
3,139,063	M. 4	Pf.	Sa. Hiervon ab:
2,886,406	„ 21	„	Guthaben der Einleger am Jahresschlusse 1889 einschließlich der denselben gutgeschriebenen Zinsen an 80,220 M. 93 Pf. (Das Guthaben der Einleger hat sich im Jahre 1889 um 42,681 M. 93 Pf. **vermehrt.**)
252,656	M. 83	Pf.	Gesamtüberschuß, welcher den **Reservefond** bildet. 9,471 M. 64 Pf. **mehr** als 1888.

Der **Reingewinn** des Jahres 1889 beträgt 45,471 M. 64 Pf., wovon 36,000 M. — Pf. zur Verwendung zu gemeinnützigen Zwecken zur Stadtkasse übergezahlt und 9,471 M. 64 Pf. dem Reservefond zugeschlagen worden sind.

Lichtenstein, den 15. März 1890.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Oeffentliche Stadtverordnetensitzung
Dienstag, den 25. März 1890, abends ½8 Uhr.

Tagesordnung:

1/2. Geschäftliche Angelegenheiten.
3. Aufnahme eines hiesigen Bewohners in den Sächsischen Staatsverband betr.
4. Ankauf eines Grundstückes betr.
5. Wasserleitungsangelegenheiten betr.
6/7. Verpachtungsangelegenheiten betr.
8. Pensionsangelegenheiten betr.

Nutzholz-Versteigerung.

Auf **Lichtensteiner Revier** sollen
Montag, den 31. März 1890
im **Hotel zur Goldnen Sonne** in **Lichtenstein**
von vormittag 9 Uhr ab

9	Stück bu. Stämme v.	12—22 cm	Mittenstärke,
5	„ „ „	23—36 „	Mittenstärke,
26	„ bu. u. bi. Klötzer von	12—22 cm	Oberstärke,
20	„ bu. „ „	23—52 „	Oberstärke,
22	„ bu. u. bi. Stangen „	12—15 „	Unterstärke,
8	Rm. bu. Nutzscheite,		
344	Stück Nadelh. Stämme von	12—15 „	
155	„ „ „ „	16—22 „	Mittenstärke,
26	„ „ „ „	23—36 „	Mittenstärke,
68	„ kief. Röhren „	11—15 „	
277	„ „ „ „	16—22 „	Oberstärke,
72	„ fi. u. kief. Klötzer „	23—29 „	Oberstärke,
20	„ „ „ „ „	30—36 „	Oberstärke,
1450	„ fichtene Stangen „	3—4 „	
1900	„ „ „ „	5—6 „	
2600	„ „ „ „	7—9 „	Unterstärke,
1400	„ „ „ „	10—12 „	Unterstärke,
675	„ „ „ „	13—15 „	Unterstärke,
1	Rm. „ Nutzscheite.		

Hierüber noch nach Befinden ca. 1000 Stück Nadelh.-Stämme, etwa 300 Festm. haltend, welche zur Zeit auf Schlägen des Burg- und Neudörfler Waldes noch anstehen,

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Sämtliche zum Ausgebot gelangenden Hölzer können an Ort und Stelle besichtigt werden und wollen sich die Herren Kaufliebhaber deshalb an die Revierverwaltung wenden.

Die Fürstliche Forstverwaltung.

Tagesgeschichte.

*— Lichtenstein, 24. März. Gestern vormittag statteten die Schülerinnen des Kgl. Lehrerinnenseminars zu Callnberg, begleitet von den Herren Oberlehrern, unserer Buchdruckerei einen Besuch ab. Die geehrten Besucher und Besucherinnen folgten mit großem Interesse den Erläuterungen seitens des Geschäftspersonals. Während der Anwesenheit wurde die Schnellpresse, der Gasmotor, sowie die technischen Hilfsmaschinen in Bewegung gesetzt. Auch über das Setzen sprachen die geschätzten Besucher die vollste Befriedigung aus.

*— Wie wir hören, ist Herr Vikar Werner hier zum Pfarrer in Mülsen St. Micheln gewählt worden. Die Einweisung desselben dürfte erst nach dem Osterfeste erfolgen.

— Der „Dr. Anz." schreibt: Frühlingsanfang. Am Donnerstag 4 Uhr 46 Minuten nachmittags trat die Erde in jenen Punkt ihrer Bahn, wo ihre Beleuchtung durch die Sonne eine derartige wird, daß die Grenzlinie von Tag und Nacht gleichzeitig durch beide Pole geht und zur Folge hat, daß auf der ganzen Erde Tag und Nacht einander gleich sind. Obschon diese Erscheinung sich alljährlich wiederholt, ist doch der Ort jenes Punktes auf der Erdbahn fortwährend ein andrer. An diesem Orte hatte die Erde vor 25 000 Jahren Frühlingsanfang, seit damals nicht wieder. Der Frühlingspunkt des 20. März 1890 ist dem des vorigen Jahres um 36 290 km westlicher gelegen. Das macht allerdings bei dem Umstande, daß die Erde in jeder Sekunde 29½ km zurücklegt, nur einen jährlichen Unterschied von 20 Minuten, allein in großen Zeiträumen verschieben sich vollständig die Jahrzeiten. So z. B. hatte die Erde vor 6000 Jahren an derjenigen Stelle ihrer Bahn, wo sie gestern Frühlingsanfang hatte, Sommeranfang. Vor 12 000 Jahren war an derselben Stelle der Erdbahn Herbstanfang, und vor 18 000 Jahren Winteranfang. Das Charakteristische dabei ist, daß die auf der Erdbahn wandernden Jahreszeiten in umgekehrter Ordnung zu der jährlichen Wanderung stehen: Der Frühling weicht dem Winter, der Winter dem Herbste und der Herbst dem Sommer. Man nennt die Zeit des ganzen Umlaufes des Frühlingspunktes ein platonisches Jahr (25 000 Jahre.) Seitdem die Menschen überhaupt rechnen, ist erst 1/12 dieses Jahres, also ein platonischer Monat verflossen, das sind 2000 Jahre. Es ergiebt sich daraus, daß der Frühling jedesmal der Erde entgegengeht und ihr den Weg abkürzt, wie alles wahrhaft Gute, in dessen Natur es liegt, entgegenkommend zu sein.

— Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen hat am Donnerstag an den Fürsten von Bismarck folgendes Schreiben gerichtet:

Durchlauchtigster Fürst!

Tief erschüttert von der schmerzlichen Kunde des Scheidens Eurer Durchlaucht aus dem hohen Amte, welches Sie nahezu ein Vierteljahrhundert lang zum Heile Deutschlands bekleidet haben, empfindet der ehrerbietigst unterzeichnete Vorstand des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen es ebensowohl als heilige Pflicht, wie als ein dringendes Herzensbedürfnis, Eurer Durchlaucht in seinem und aller seiner Parteigenossen Namen den wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen für die unvergänglichen und unvergeßlichen Verdienste, welche Sie Sich um die Gründung, die Befestigung und den Ausbau des neuen deutschen Reiches erworben haben. Mit der Geschichte dieses Reiches ist der Name Eurer Durchlaucht für immer untrennbar verbunden und von Geschlecht zu Geschlecht wird er preisend und dankend fortgepflanzt werden. Möge der Geist Eurer Durchlaucht auf allen Ihren Nachfolgern ruhen und möge die deutsche Nation sich des großen Staatsmannes, der ihre Geschicke so lange und so meisterhaft geleitet hat, dadurch würdig zeigen, daß sie die Wege, welche Eure Durchlaucht ihr angewiesen und geebnet haben, niemals verläßt — die Wege eines im Innern fest geeinten, nach außen starken und dennoch aufrichtig friedliebenden Volkes!

— Chemnitz, 24. März. Da die Arbeiter der Weberbranche in eine Lohnbewegung eingetreten sind und seitens derselben Arbeitseinstellungen zu befürchten stehen, haben die hiesigen dem genannten Industriezweige angehörenden Fabrikanten ein Uebereinkommen

getroffen, nach welchem sie sich bei einer, je nach der Größe der Fabrik, von 100—1000 Mk. schwankenden Einlage verpflichten, keinen Arbeiter, der sich an einem Streik beteiligt hätte, wieder aufzunehmen.

— **Hohenstein**, 21. März. Im Rettungshause „Martin-Luther-Stift" zu Hohenstein kommen zu Ostern wieder 7 Stellen zur Erledigung. Gesuche um Aufnahme von Kindern sind bei dem Direktorium des Kreisvereins für innere Mission in Glauchau anzubringen.

— **Hohenstein**, 22. März. Vorgestern wurde ein Zechpreller festgenommen, der in verschiedenen Restaurants und Gasthöfen hiesiger Gegend Zechschulden gemacht und sich dann gedrückt hatte. Gastwirte in Oberlungwitz, Tirschheim rc. wurden auf diese Weise geschädigt. Daß der Schwindler gut zu leben wußte, ist daraus zu ersehen, daß er am letzten Platze, wo er aber auch festgenommen wurde, eine Zechschuld von mehr als 13 Mark machte. Im hiesigen Amtsgericht wurde der schon Vorbestrafte vorläufig untergebracht und entpuppte sich derselbe als ein konditionsloser Kellner aus Dresden.

— **Werdau**, 20. März. Der Fall des flüchtig gewordenen Hofmann in Leubnitz zieht immer weitere Folgen nach sich. Vor einigen Tagen hat ein hiesiger Maurermeister nach einem ersten mißglückten Selbstmordversuch sich durch Ertrinken den Tod gegeben und gestern ist über das Vermögen eines hiesigen Ziegeleibesitzers, der bis vor kurzem noch als ein wohlhabender Mann galt, der Konkurs verhängt worden.

— **Kirchberg**. Ein unabsehbares Unglück hätte sich leicht am Donnerstag Abend auf unserer Schmalspurbahn zwischen Cunersdorf und Kirchberg bei der großen Kurve ereignet. Ein Angstpfiff und ein plötzlicher Stillstand des Zuges zeigte den Reisenden die drohende Gefahr an. Etwa drei Schritte vor der Lokomotive lagen auf dem Bahnkörper ein umgestürzter Landwagen und viele Säcke, vermutlich Mehl, durcheinander. Die Pferde waren gescheut und durchgegangen. Die dabei bekundete Geistesgegenwart des Lokomotivführers wird allseitig gerühmt. Das Geschirr soll aus Zwickau gewesen sein.

— **Johanngeorgenstadt**, 20. März. Hier liegt noch viel Schnee auf den Fluren, und der Wind weht noch nicht so frühlingsmäßig auf dem Kamme des Gebirges als weiter unten.

— **Oberwiesenthal**, 22. März. Die von Herren des Chemnitzer Erzgebirgszweigvereins neulich an Se. Exzellenz Staatssekretär Dr. von Stephan gerichtete Bitte um Etablierung einer Telephonanlage während der Sommermonate im neuerbauten Fichtelberghaus ist von dem Herrn Staatssekretär der Beachtung gewürdigt worden, indem derselbe zur Untersuchung und Berichterstattung bei der betreffenden Postoberbehörde Auftrag erteilt hat. Hoffentlich wird der gesteigerte Fremdenverkehr die Erfüllung dieses Wunsches bringen und dem Fichtelberghaus und seinen Besuchern ein weiterer Vorteil geboten, von dem vielleicht auch die meteorologischen Beobachtungen Nutzen ziehen können.

— **Röhrsdorf** bei Lockwitz. Wie man meldete, ist am 19. März das hiesige Rittergutsschloß, zur Zeit dem Majoratsherrn Georg von Carlowitz gehörig, ein Raub der Flammen geworden. Als Entstehungsursache nimmt man allgemein eine schadhafte Esse an, aus der entfliehende Funken durch den herrschenden Sturm auf den weiten Bodenraum gelangt sind und daselbst brennbaren Stoff gefunden haben. Mit großer Schnelligkeit griff das Feuer um sich, bald war der Dachstuhl vernichtet, und es brannte im dritten Stockwerke die Decke. Alles Spritzen der zahlreich herbeigeeilten Feuerwehr vermochte dem Feuer keinen wesentlichen Einhalt zu thun. Wasser war hinreichend vorhanden, aber ein gut Teil mußte zur Deckung der sich an das Schloß eng anschmiegenden Brauereigebäude mit verwendet werden. Dieselben sind auch erhalten worden. Der Pächter Kaul hat wohl sein ganzes Mobiliar im Herrenhause, wo er in letzter Zeit wohnte, retten können, dagegen sind dem Besitzer des Schlosses wertvolle Gemälde, Möbel, Geräte aus Silber, Waffen und dergleichen verloren gegangen. Jetzt stehen von dem stattlichen und geräumigen dreistöckigen Schlosse nur noch die starken Umfassungsmauern. Georg von Carlowitz, zur Zeit Regierungsassessor in Meißen, wurde telegraphisch herbeigerufen, erschien noch am späten Abend auf der Brandstelle und griff selbst thätig bei dem Löschwerke ein.

— **Thum**. In dem ziemlich in der Mitte der Stadt gelegenen, von noch mehreren alten Gebäuden umgebenen Besitztum des Bäckers und Wirtschafters Pilz brach am frühen Morgen des 21. März ein Schadenfeuer aus. Im Nu hatten die Flammen sowohl das Haupt-, wie das Scheunengebäude ergriffen und in kurzer Zeit waren dieselben in einen Schutthaufen verwandelt. Von Mobiliar ist soviel wie gar nichts gerettet worden, die Bewohner haben sich größtenteils nur durch Sprung aus dem Fenster retten können. Leider ist der in der Oberstube wohnende Posamentier und Handarbeiter Karl Ullmann, 70 Jahre alt, mit verbrannt. Derselbe, welcher sich und ein Kind durch Sprung aus einem oberen Fenster zuvor gerettet, ist, da seine sämtliche Habe noch im Hause war, nochmals in das brennende Haus und sogar bis in die Etage zurückgegangen, ist aber nicht wiedergekehrt, sondern vor den Augen der außenstehenden Leute in seiner Wohnung verbrannt; später hat man ihn, bis zur Unkenntlichkeit verkohlt, aus den Trümmern hervorgezogen. Der herrschenden Windstille und dem Eingreifen der hiesigen beiden, sowie der Jahnsbacher Feuerwehren ist es zu danken, daß das Feuer nicht die nebenangrenzenden Gebäude ergriffen hat.

— **Hainichen**, 20. März. Der „Hain. Anz." schreibt: Einen neuen Beweis von der herzgewinnenden Liebenswürdigkeit unsres Reichskanzlers, des Fürsten Bismarck, giebt folgender, der jüngsten Vergangenheit angehörender Vorfall: Ein Sohn unserer Stadt, Herr Rechtsanwalt Dr. Buerschaper, der wie Tausende, eine glühende Begeisterung und Verehrung für Deutschlands größten Mann hegt, hat es als tiefschmerzlich empfunden, daß ihm, obwohl er oft in Berlin anwesend ist, noch nicht Gelegenheit geworden, Se. Durchlaucht zu sehen, zu sprechen. Kurz entschlossen, reicht Herr Dr. Buerschaper während seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin ein Gesuch um Gewährung einer Audienz im Reichskanzleramt ein und erhält, was er in seinen kühnsten Wünschen nicht zu hoffen wagte, durch den Wirklichen Geh. Oberregierungsrat v. Rottenburg einen zusagenden Bescheid. Während der Audienz, die selbstverständlich nur eine kurze war, lenkte sich das Gespräch vom Gebiete des Persönlichen hinüber auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der sächsischen Erz- und Kohlengruben und die daran beschäftigten Arbeiter, sowie auch die Arbeiterbewegungen im Saargebiete. Herr Dr. Buerschaper konnte mit der Versicherung scheiden, daß er den schönsten Augenblick seines Lebens durchlebt habe und das Gedenken an denselben ihm eine erhebende Erinnerung für alle Zukunft sei.

§ **Berlin**, 22. März. Der Kaiser hatte gestern eine Konferenz mit dem Reichskanzler General von Caprivi. — Der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck hat dem Kaiser das Gesuch um alsbaldige Entlassung gestern unterbreitet, eine Entschließung ist noch nicht erfolgt. Auch der Rücktritt der Minister v. Maybach und Lucius wird in Aussicht gestellt. Als Nachfolger des ersteren gilt der Chef des Ingenieurkorps, Generallieutenant v. d. Goltz. In Abgeordnetenkreisen verlautete heute, Fürst Bismarck habe den Kaiser gebeten, auf den Titel eines Herzogs von Lauenburg verzichten zu dürfen. — Der „Nat. Ztg." wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß Fürst Bismarck dem Kaiser zum letzten Male Sonnabend, den 15. März, Vortrag gehalten und ihn seit diesem Tage nicht mehr gesehen hat. Gleichzeitig wird bestätigt, daß der Kaiser am Montag auf dem Reichskanzleramt mündlich anfragen ließ, ob der Bericht des Fürsten Bismarck an ihn bereits abgegeben sei. — Der Reichskanzler v. Caprivi speiste heute nachmittag als Gast der Fürstin und des Fürsten Bismarck in den Räumen im Reichskanzlerpalais. — Fürst Bismarck hat sich verschiedenen Personen gegenüber mit großer Anerkennung über die Tüchtigkeit und den festen Charakter seines Amtsnachfolgers geäußert. Herr v. Caprivi hat die Geschäfte seines Ressorts bereits übernommen. Das gesamte Personal der Reichskanzlei und des auswärtigen Amtes setzt unter dem neuen Chef seine Thätigkeit fort.

§ **Berlin**, 24. März. Anläßlich der heutigen Feier des Krönungs- und Ordensfestes erhielten die Reichsgerichtsräte Meischeider, Wienstein, Wittmack und der Justizrat und Rechtsanwalt beim Reichsgericht Bromberg den roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife. Die Reichsgerichtsräte Dr. Behrens und Schnebel, der Telegraphendirektor Küster zu Zwickau und der Justizrat und Rechtsanwalt beim Reichsgericht Mecke, der Postdirektor Schönfelder zu Löbau und der Postdirektor Weigel zu Leipzig erhielten den roten Adlerorden 4. Klasse. Der preußische Gesandte in Dresden, Graf von Dönhoff, erhielt den Kronenorden 1. Klasse.

§ Ueber eine ziemlich heftige Szene zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck weiß die „Voss. Ztg." zu berichten: „Der Kaiser war über die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit Herrn Windthorst sehr erregt und fuhr nach dem Kanzlerpalaste, um den Fürsten zu fragen, was diese Unterredungen zu bedeuten hätten. Der Fürst, der sich noch im Bette befand, erhob sich sofort und beantwortete, nachdem er bei dem Kaiser eingetreten war, die Frage dahin, daß es sich um Privatangelegenheiten handle. Der Kaiser erklärte aber sehr entschieden, daß er die Verhandlungen seines Kanzlers mit einem Parteiführer wie Windthorst rechtzeitig zu erfahren ein Recht habe, worauf Fürst Bismarck höflich, aber bestimmt erklärte, er unterwerfe seinen Verkehr mit Abgeordneten keiner Kontrolle. Darauf erfolgte eine scharfe Erwiderung des Kaisers, worauf Fürst Bismarck hinzufügte, nur infolge eines Versprechens an den sterbenden Kaiser Wilhelm I., einst seinem Enkel zu dienen, sei er in seiner Stellung geblieben, während er sich sehr nach Ruhe sehne. Er werde aber sofort bereit sein, abzutreten, wenn er dem Kaiser unbequem werde. Der Kaiser und der Reichskanzler schieden nach diesem Gespräch, das am 15. März stattfand, noch wieder als gute Freunde, aber Fürst Bismarck erkannte, wie die Dinge lagen und reichte dann folgenden Montag das Rücktrittsgesuch ein." Die persönliche Freundschaft beider Männer ist in keiner Weise beeinträchtigt.

§ Die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Generalobersten giebt Anlaß, auf die militärische Laufbahn des bisherigen Reichskanzlers einen kurzen Rückblick zu werfen. Fürst Bismarck ist erst mit 23

In der letzten Stunde.

Erzählung von M. v. Schlaegel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dort hatte Sybille, während das Kind mit der Dienerin in der Nähe spielte, oft stundenlang gesessen, dem Geplätscher des Bächleins lauschend, wie es sich um Baumwurzel und Stein schlängelte, und dem Flüstern des Windes in den Wipfeln.

Heute zog es sie mit unwiderstehlicher Gewalt zu dieser Stätte tiefsten Friedens, wo sie sicher sein konnte, nicht gestört zu werden, da die Ambacher Damen, um ihren Kaffeetisch gereiht, die Musik und die Gesellschaft nicht verließen.

Das Bächlein plätscherte und rieselte geschäftig zwischen seinen Ufern hin, hoch oben in den Tannenwipfeln säuselte es geheimnisvoll, und die grüne Wölbung der engen Laube lockte so einladend. — Fast sehnsüchtig eilte Sybille auf dem weichen Sande des Weges näher. — Horch, was war das? Hörte sie wirklich nur das Flüstern des Windes in den Blättern?

Noch ein paar Schritte und die junge Frau stand im Eingang des lauschigen Plätzchens. — — Da, ein lauter Aufschrei und eine Frauengestalt rang sich los aus den sie umstrickenden Armen eines Mannes, und vor der entsetzt zurückweichenden Sybille stand Frau v. Olten, hochrot im Gesicht, die Augen funkelnd vor Zorn, und neben ihr der Major, die männlich schönen Züge von tiefer Blässe bedeckt, die rasch in ein glühendes Rot überging.

Einen Augenblick standen die Drei sich sprachlos gegenüber, dann hatte Sybille sich gefaßt und sich kurz umwendend, wollte sie fort. Doch der Major kam ihr zuvor und die Olten mit einer fast befehlenden Armbewegung zurückweisend, vertrat er ihr den schmalen Weg. — —

„Gnädige Frau, ich beschwöre Sie, bleiben Sie!"

Mit einer unbeschreiblich hoheitsvollen Bewegung hob Sybille das Antlitz, aus dessen lieblichen Zügen jede Farbe gewichen war:

„Mein Platz ist nicht hier!"

Doch er achtete nicht auf die eisige Abweisung. —

„Sie müssen mich anhören, wir sind nicht so schuldig, als wie sie glauben. — —"

„Es ist nicht meines Amtes, hier zu richten!" Wieder strebte sie vorwärts.

„Aber, ich lasse Sie nicht, ehe Sie mich angehört haben — wenn nicht meinetwegen, doch um jener Dame willen!"

Ein Zug unsäglicher Verachtung kräuselte Sybillens feinen Mund:

„Sie sei meiner Diskretion gewiß! das war es wohl, was Sie wünschen? — Es hätte Ihres Winkes nicht bedurft."

„Mein Gott, gnädige Frau, sind Sie denn mitleidlos?"

„Mit der Schmach — allerdings! — Doch nun bitte ich dringend um Raum .... oder muß ich um Hülfe rufen?"

Kreideweiß im Gesicht trat der Major zur Seite.

„Wenn Sie ein Mann wären . . ."

„So würde ich anders handeln als Sie!" war die schneidende Entgegnung.

„Meine Frau hat mich böswillig verlassen," stieß der Major zwischen den Zähnen hervor.

Doch Sybille beachtete ihn nicht mehr, in äußerlich ruhiger, gemessener Haltung verließ sie die entweihte Stelle.

Eine halbe Stunde später suchte sie ihr Kind auf und empfahl sich den Damen, die es so lange behütet hatten, mit freundlichem Dank, obschon etwas blaß, doch so gleichmäßig, daß keine derselben den Sturm ahnte, der soeben ihr Inneres bis in seine tiefsten Tiefen aufgewühlt hatte.

Als Frau von Olten sich später etwas echauffiert wieder bei der Gesellschaft einfand, gewahrte sie sofort an dem Benehmen der Damen, daß Sybille geschwiegen hatte, und mit lächelnder Liebenswürdigkeit nahm sie den früher von ihr verlassenen Platz ein; ihre Abwesenheit war kaum bemerkt worden, geschweige denn aufgefallen.

Der Major war auf Umwegen in die Stadt zurückgekehrt.

Ein paar Tage später, während welcher sie das Haus nicht verlassen und keinen Besuch empfangen hatte, saß Sybille in der Abenddämmerung am Fenster ihres Zimmers; die Kleine schlief bereits nebenan. Sie hatte die Wange in die Hand gestützt, wie sie jetzt oft that, als werde ihr das Haupt mit den schönen, dunkelblonden Haaren zu schwer für alle die Gedanken, welche es durchwogten, und ihre Augen hefteten sich an die feine Mondsichel, die sie vielleicht nicht einmal sahen, so ausdruckslos starrten sie vor sich hin. Da klopfte es und ohne ein Herein abzuwarten, drängte sich ein kleiner Bursche in die von ihm nur wenig geöffnete Thür, einen Brief in der ausgestreckten Hand, während die andere den Drücker umklammert hielt.

„Was willst Du, Kind?" fragte Sybille, die erschrocken aufgefahren war.

„Ich soll diesen Brief hier abgeben," antwortete der Knabe im Ambacher Volksdialekt.

„Von Wem?"

Buch[...]erei
Carl [...]thes
Lichtenstei[...]arkt179
gegründ[...]850
ausgestatt[...]it Maschinen ne[...]er Konstru[...]n
mit Gasmo[...]betrieb, sowie mit [...]rneuest. Schriftenm[...]rial u. mode[...]ten Einfa[...]gen
empfiehlt [...]zur Anfertigung [...]ller Formul[...]ür Gemeinde[...]örden u. Stand[...]ämter
à Buch vo[...] Pf. ab, ferner für [...] Herren Kaufleu[...] u. Gewerbtre[...]nden:
Circulai[...] Oktav-Post, ga[...] Bogen 1000 Stü[...]10 Mk.;
Circulai[...] Quart-Post, ga[...] Bogen 1000 Stü[...] 14 Mk.;
Fakturen[...]iefe, ganze Bg., 2 S[...]ten Druck 1000 Stü[...] 15 Mk.;
Einlad[...]gsbriefe, Oktav-[...]t, ganze B[...]en 1000 Stü[...] 12 Mk.;
Verlobu[...]sbriefe, Oktav-[...]t, ganze B[...]en 1000 Stü[...] 12 Mk.;
Rechnung[...] ½ Bog. Schreibp[...]liert. lin. mit [...]nien 1000 St[...] 18 Mk.;
Rechnung[...] ¼ od. ⅛ Bogen S[...]eibpapier, 1seit[...] lin. 1000 St.[...]6,50 Mk.;
Aviskarte[...] weiß od. gelb [...]arton 1000 Stü[...] 7 Mk.;
Postkarte[...] m. Firma 1000 Stü[...] 4 Mk.;
Postpak[...]adressen, mit [...]irma 1000 Stü[...] 4 Mk.;
Adre[...]karten 1000 Stü[...] 12 Mk.;
Visite[...]karten 100 Stü[...] 1 Mk.;
Einladu[...]gskarten 100 Stü[...] 2 Mk.;
Mem[...]randen 1000 St[...] von 4,50 M[...]
Ladeschei[...] ¼ Bogen Concept 1000 Stü[...] 5 Mk.;
Lieferschei[...] ¼ Bgn. Concept 1000 Stü[...] 5 Mk.;
Ausgab[...] 1/16 Bg. 1000 Stü[...]2,50 Mk.;
Empfa[...]gszettel, 1/16 Bog[...] Schreibp. (bei Be[...]lung von 10,000 S[...]ck à 1000 1,9[...] Mk.;)
Paketzett[...] m. Firma, gu[...]miert 1000 S[...] 3 Mk.;
Quittung[...] ¼ Bogen Schre[...]papier 1000 Stü[...]6,50 Mk.;
Wechsel[...]rmulare, ein[...]rbig 1000 Stü[...]7,50 Mk.;
Frac[...]briefe mit Fir[...]druck rc. 1000 Stü[...]11,50 Mk.;
Co[...]verts mit F[...]endruck 1000 Stü[...]3,50 Mk.;
Zollin[...]tserklärungen 1000 S[...] 8 Mk.;
Eti[...]etten 1000 Stü[...] von 1,50 M[...] ab;
Tabellen [...] Schreibp., 4seitig [...] à Ries 12-[...] Mk.;
Tabellen [...]. Median, 4seitig [...], à Ries 16—[...] Mk.;
Tabellen [...]r. Median, 4seitig [...], à Ries 24—[...] Mk.
Preis-[...]ourants, Progra[...]s, Menukarten, [...]afellieder, sowie a[...] anderen Druck[...]en liefere ebenfalls [...] billigsten P[...]eisen.
Auf be[...]ndere Bestellung [...]erden auch Arb[...]ten in
Bunt[...]endruck
ausgefü[...] und dementspre[...] billigst [...]et.

SLUB
Wir führen Wissen.

Buch[…]kerei
Carl […]thes
Lichtenste[…]arkt 179
gegründ[…] 1850
ausgestatt[…]it Maschinen ne[…]er Konstru[…]n
mit Gasm[…]betrieb, sowie mit […]neuest. Schriftenm[…]rial u. mode[…]ten Einfa[…]gen
empfiehlt […]zur Anfertigung […]ller Formula[…]ür Gemeinde[…]hörden u. Stan[…]ämter
à Buch vo[…] Pf. ab,
ferner für […] Herren Kaufle[…] u. Gewerbtre[…]nden:
Circulair[…]Oktav-Post, ga[…] Bogen 1000 St[…]10 Mk.;
Circulair[…]Quart-Post, ga[…] Bogen 1000 St[…] 14 Mk.;
Fakturen[…]iefe, ganze Bg., 2 S[…]ten Druck 1000 St[…] 15 Mk.;
Einladu[…]sbriefe, Oktav-[…], ganze B[…]en 1000 St[…] 12 Mk.;
Verlobu[…]sbriefe, Oktav-[…], ganze B[…]en 1000 St[…] 12 Mk.;
Rechnung[…] ¹/₂ Bog. Schreibp[…]ieit. lin. mit […]nien 1000 St[…] 18 Mk.;
Rechnung[…] ¹/₄ od. ¹/₈ Bogen Sc[…]eibpapier, 1sei[…] lin. 1000 St. […]6,50 Mk.;
Aviskart[…], weiß od. gelb […]arton 1000 St[…] 7 Mk.;
Postkarte[…] m. Firma 1000 St[…] 4 Mk.;
Postpak[…]adressen, mit […]irma 1000 St[…] 4 Mk.;
Adre[…]karten 1000 St[…] 12 Mk.;
Visite[…]karten 100 St[…] 1 Mk.;
Einladu[…]gskarten 100 St[…] 2 Mk.;
Mem[…]anden 1000 St[…] von 4,50 […]
Ladeschei[…] ¹/₄ Bogen […] Concept 1000 St[…] 5 Mk.;
Lieferschei[…] ¹/₄ Bgn. C[…]ept 1000 St[…] 5 Mk.;
Aufgab[…] ¹/₁₆ Bg. 1000 St[…] 2,50 Mk.;
Empfa[…]gszettel, ¹/₁₆ Bog[…] Schreibp. (bei Be[…]ung von 10,000 S[…]ck à 1000 1,9[…] Mk.;)
Paketzett[…] m. Firma, gu[…]niert 1000 St[…] 3 Mk.;
Quittung[…] ¹/₄ Bogen Schre[…]papier 1000 St[…] 6,50 Mk.;
Wechsel[…]ormulare, ein[…]rbig 1000 St[…] 7,50 Mk.;
Fra[…]briefe mit Fir[…]druck ꝛc. 1000 St[…] 11,50 Mk.;
Co[…]verts mit F[…]mendruck 1000 St[…] 3,50 Mk.;
Zollin[…]tserklärungen 1000 St[…] 8 Mk.;
Eti[…]etten 1000 St[…] von 1,50 M[…] ab;
Tabellen[…] Schreibp., 4seitig […] à Ries 12–[…] Mk.;
Tabellen[…] Median, 4seitig […], à Ries 16–[…] Mk.;
Tabellen[…]r. Median, 4seitig […] à Ries 24–[…] Mk.
Preis-[…]ourants, Program[…], Menukarten, […]afellieder, sowie a[…] anderen Drucks[…]en liefere ebenfalls […] billigsten P[…]eisen.
Auf bes[…]dere Bestellung […]erden auch Arb[…]ten in
Bunt[…]druck
ausgefü[…] und dementspre[…] billigst […]et.

Jahren, am 1. April 1838, als Einjähriger bei den Gardejägern in Potsdam eingetreten. Nach halbjähriger Dienstzeit ließ er sich, um nebenbei in Eldena landwirtschaftliche Studien betreiben zu können, zur zweiten Jäger-Abteilung nach Greifswald versetzen. 1841 wurde er Sekondeleutnant im 1. Bataillon des Stargarder Landwehr-Regimentes, im selben Jahre aber noch von der Infanterie zur Kavallerie versetzt. 1850 trat er zum 1. Bataillon (Stendal) des 26. Landwehr-Regimentes über, dessen Chef er später geworden ist. 1852 wurde er dem 7. schweren Landwehr-Reiter-Regiment zugeteilt. 1854 wurde er, nachdem er schon zwei Jahre preußischer Gesandter beim Frankfurter Bundestage gewesen war, Premierleutnant, 1859 als Botschafter in Petersburg Rittmeister, 1861 Major. Am 20. September 1866 wurde er mit Ueberspringung der Oberstleutnants- und Obersten-Charge zum Generalmajor und Chef des 7. Landwehr-Kavallerie-Regimentes ernannt. 1871 wurde Bismarck, der das eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse erhalten hatte, Generalleutnant, 1876 General der Kavallerie, in welcher Charge er bis heute geblieben ist.

§ Die Verleihung des Herzogstitels ist in Preußen eine so seltene Auszeichnung, daß sie bisher nur dreimal erfolgt ist.

Im Jahre 1840 wurde der Prinz Viktor zu Hohenlohe-Waldburg-Schillingsfürst, der ältere Bruder des jetzigen Statthalters von Straßburg, als Erbe der Besitzungen der im Jahre 1834 erloschenen landgräflichen Linie Hessen-Rothenburg zum Herzoge von Ratibor und 1861 der Fürst zu Hohenlohe-Oehringen zum Herzoge von Ujest befördert. Ihm schließt sich jetzt Fürst Bismarck als Herzog von Lauenburg an. Die Kinder des Herzogs von Ratibor nennen sich Prinzen und Prinzessinnen von Ratibor, während er selbst noch den Titel Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst nebenbei führt, auf die Standesherrschaft selbst aber zu gunsten seines Bruders verzichtet hat. Der Herzog von Ujest ist zugleich Besitzer der Standesherrschaft Oehringen, seine Kinder heißen Prinzen und Prinzessinnen zu Hohenlohe-Oehringen, der Herzogstitel wird sich nur auf den erstgeborenen Sohn vererben. Darüber, wie es in dieser Beziehung innerhalb der Familie Bismarck gehalten werden wird, sind wohl noch keine Bestimmungen getroffen. Bei der Verleihung des Herzogstitels an den Herzog von Sagan, welcher hier noch in Betracht kommen könnte, hat es sich nur um eine Uebertragung des von der Mutter des jetzigen Herzogs ererbten und geführten Titels auf den Sohn, den Prinzen Ludwig v. Talleyrand-Perigord, der nach dem Tode seines Vaters zugleich französischer Herzog von Talleyrand geworden ist, gehandelt. Die sonst noch in Preußen ansässigen Herzöge von Arenberg und Croy-Dülmen führen ihren Titel aus der Zeit, wo ihre Familien noch reichsunmittelbar waren, ebenso der Herzog von Looz und Corswarem, der jetzt in Deutschland keine Güter mehr besitzt.

§ Der Wortlaut des Trinkspruches, den am Sonnabend der Kaiser bei der Galatafel zu Ehren des Prinzen von Wales ausbrachte, lautet annähernd wie folgt: „Ich danke Ew. Königl. Hoheit für Ihren Besuch, der in Mir die freundliche Erinnerung wachruft an die schönen Tage, die Mir im vorigen Jahre in England zu verbringen vergönnt waren. Ich gedenke der überaus huldvollen Aufnahme, die Ihre Majestät die Königin von Großbritannien Mir zu teil werden ließ. Ich gedenke mit stolzer Freude der auf der Rhede von Spithead vereinigten Flotte von Deutschland und Großbritannien. Ich habe die englische Flotte, die der Schrecken ihrer Feinde ist, bewundert und auch dem englischen Landheer habe ich meine Anerkennung nicht versagen können. Nicht nur Ich, sondern Meine ganze Armee freut sich, Ew. Königl. Hoheit hier zu sehen und besonders freuen wir uns, Sie in der Uniform eines Regimentes zu sehen, das einen der glorreichsten Namen trägt — den des Fürsten Blücher, der mit Wellington in jener großen Schlacht kämpfte, wo deutsches und englisches Blut gemeinsam floß, den Sieg und den Frieden sicherte. Ich gebe Mich der festen Hoffnung hin, daß auch in Zukunft die englische und die deutsche Flotte, das englische und das deutsche Landheer vereint zur Sicherung des Friedens, des Weltfriedens, zusammenstehen werden.

§ Einen recht traurigen Ausgang nahm in Merseburg ein Scherz, bei dem sich der Urheber nichts Böses gedacht hatte. Im Gasthof „Zur Stadt Leipzig“ führt der Weg nach dem Quartier der Husaren durch einen völlig dunkeln Gang im Hintergebäude. In diesem stand gegen 9 Uhr der Husar Wolf mit einem Bund Heu, das er in den Stall tragen wollte. Als er die Schritte seines heimkehrenden Kameraden Schulz vernahm, kam ihm plötzlich der Gedanke, sich mit diesem einen Scherz zu machen. Er ließ Schulz ruhig an sich herankommen, und faßte denselben am Halse mit dem Rufe: Wer bist Du? Der Angegriffene mag nicht wenig überrascht gewesen sein, zumal ihm die Dunkelheit nicht erlaubte, seinen Gegner zu erkennen, und so ist es denn erklärlich, daß derselbe in der Meinung, ernstlich bedroht zu sein, das Messer zog und dasselbe bis ans Heft in den Rücken seines Angreifers bohrte. Der schwer Verwundete wurde sofort nach dem Garnisonlazarett und Schulz nach Feststellung des Thatbestandes nach dem Arrestlokal gebracht. Von ihren Kameraden werden die Beiden lebhaft bedauert.

** Linz, 20. März. Gestern wüteten in Oberösterreich organische Windstürme. Der Atter-Hallstädter-Gmundner See schleuderte Wassermassen in nie gesehener Höhe empor, die Uferbauten sind vielfach vernichtet, die Wiesen und Felder längst des See's sind überschwemmt und der Schaden beträchtlich.

** Nervi, 22. März. Der König von Sachsen ist heute Mittag hier eingetroffen.

** Die Erdbeben in Andalusien und insbesondere an der Küste von Malaga dauern fort. Die Bevölkerung zahlreicher Ortschaften flüchtet. Ungewöhnlich kaltes Wetter, Sturm und Schneefall im Gebirge erhöhen das allgemeine Elend.

Vom sächsischen Landtage.

Dresden, 21. März. In der Sitzung der 2. Kammer, welcher Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz, Geh. R.-R. Bodel und Oertel, Geh. Schulrat Kockel und Regierungsrat Apelt beiwohnten, beantwortete zunächst Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz die Interpellation des Abg. Dr. Schill, ob die Staatsregierung mit Rücksicht auf den Anschluß von bisher zu ländlichen Wahlkreisen gehörigen Ortschaften an die Stadt Leipzig eine Erhöhung der Zahl der von der Stadt Leipzig zu ernennenden Abgeordneten, sowie eine Abänderung in der Zusammensetzung der betreffenden ländlichen Wahlkreise herbeizuführen beabsichtige, dahin, daß die Regierung die Vermehrung der Zahl der von der Stadt Leipzig zu wählenden Abgeordneten von drei auf fünf als billig anerkenne und beabsichtige, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Zahl der Mitglieder der Kammer auf 82, die Zahl der städtischen Abgeordneten auf 37 und die Zahl der Abgeordneten der Stadt Leipzig auf 5 vermehrt werde; der 23. und 24. ländliche Wahlkreis würden zu einem einzigen vereinigt, dagegen der 11. ländliche Wahlkreis geteilt werden. Auf Antrag des Abg. Bebel trat die Kammer in eine Besprechung der Interpellation ein, in welcher Abg. Bebel sich dafür aussprach, die Unterscheidung der städtischen und ländlichen Wahlkreise zu beseitigen und das Land nach Maßgabe der Bevölkerung von neuem in 80 Wahlkreise zu teilen. Abg. v. Oehlschlägel trat diesem Verlangen entgegen, weil es außer den auf die Bevölkerungsziffer sich gründenden Interessen auch solche gebe, die sich auf den Flächeninhalt gründeten, ebenso Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz, da kein Grund vorhanden sei, an der Verfassung zu rütteln, Abgg. Uhlemann (Görlitz) und Ackermann, wogegen die Abgg. Bönisch und Kirbach einen der Anschauung des Abg. Bebel sich mehr nähernden Standpunkt vertraten. Abg. Dr. Schill erklärte sich durch die erhaltene Auskunft für befriedigt. Die Kammer erklärte sodann auf Antrag eines Teils der 4. Abteilung (Berichterstatter: Abg. Philipp) nach längerer Debatte die Wahl des Abg. Hähnel im 4. ländlichen Wahlkreis für ungiltig, beschloß auf mündlichen Bericht der Gesetzgebungsdeputation (Berichterstatter: Abg. Preibisch), den von der Kammer zu dem Gesetzentwurfe über Abänderung einiger Bestimmungen der Armenordnung beschlossenen Antrag auf Einführung einer kommunalen Erbschaftssteuer, gegenüber dem ablehnenden Beschlusse der ersten Kammer, aufrecht zu erhalten. Eine Petition Adolf Erlers in Neugersdorf u. Gen. um Erlaß einer gesetzlichen Bestimmung über die Oeffentlichkeit der Gemeinderatswahlen ließ die Kammer auf Antrag der Beschwerde- und Petitionsdeputation (Berichterstatter Abg. Frenzel) unter Ablehnung eines vom Abg. Bebel gestellten Antrags, dieselbe der Staatsregierung zur Besichtigung zu überweisen, gegen 16 Stimmen auf sich beruhen und trat endlich auf mündlichen Bericht derselben Deputation (Berichterstatter: Abg. Dr. Schill) dem gestern von der Ersten Kammer bezüglich der Unterstützung des Handfertigkeitsseminars in Leipzig gefaßten, von dem diesseitigen etwas abweichenden Beschlusse der ersten Kammer einstimmig bei. — Nächste Sitzung Montag. — Bei den Ständen ist ein weiteres Königl. Dekret Nr. 34 eingegangen, welches den Schluß der Sitzungen in beiden Kammern nunmehr auf Mittwoch, den 26. d. Mts., festsetzt.

Dresden, 22. März. Die erste Kammer erledigte in ihrer heute vormittags 11 Uhr begonnenen Sitzung, welcher am Regierungstische die Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz und von Thümmel, Geh. Rat Meusel, Geh. Regierungsräte Bodel, Berndt und Schwedler, Geh. Finanzräte Dr. Ritterstädt und Dr. Diller, sowie Oberfinanzrat Dr. v. Körner beiwohnten, zunächst die Beratung des mittelst Königl. Dekrets Nr. 5 vorgelegten Rechenschaftsberichts der Brandversicherungskammer über die Verwaltung der Landesbrandversicherungsanstalt in den Jahren 1887/88 und erklärte sich mit dem erstatteten Bericht einstimmig für befriedigt, nachdem seitens einer Reihe von Mitgliedern verschiedene Wünsche geäußert und von der Königlichen Staatsregierung ihre Stellungnahme zu denselben festgestellt worden war. Hinsichtlich der freiwilligen Abteilung bei der Brandversicherungsanstalt trat die Kammer den von der zweiten Kammer gestellten Anträgen mit einer geringen Abänderung einstimmig und ohne Debatte bei und ersuchte außerdem ebenso die Regierung, soweit thunlich, dahin gehende Anordnungen treffen zu wollen, daß von seiten der Brandversicherungskammer häufige Revisionen der versicherten Objekte stattzufinden hätten, welche sich auf den absolut betriebsfähigen Zustand sowohl, wie den relativen Wert derselben verglichen mit anderen gleichartigen Betrieben und den Fortschritten der Technik zu beziehen hätten. (Berichterstatter: Graf Rex.) Alsdann blieb die Kammer bei ihrem bezüglich der Petition Schubert in Strehlen und Gen., die Einbezirkung Strehlens in die Stadt Dresden betreffend, gefaßten Beschlusse einstimmig bestehen, (Berichterstatter: Peltz), genehmigte die zum Umbau der Dresdner Bahnhöfe geforderte Summe in Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer, einstimmig unter Namensaufruf, lehnte deren Antrag, betr. die Veräußerung von Areal in der Nähe der Bahnhöfe u. s. w. einstimmig ab und schloß sich allen übrigen Nebenanträgen, über welche sich die zweite Kammer schlüssig gemacht hatte, einstimmig an, nachdem Frhr. von Friesen einige finanzielle Bedenken geäußert, außerdem Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Stübel, Sekretär Graf Könneritz und Graf Rex zur Vorlage gesprochen hatten. (Berichterstatter: v. d. Planitz.) Ferner blieb die Kammer bei ihrem früheren Beschlusse, die Petition des Hauptmanns a. D. Edler v. d. Planitz und Gen. um Aufhebung von § 10 des sächsischen Militärpensionsgesetzes der Königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu übergeben, dem sich die zweite Kammer nicht angeschlossen hat, einstimmig stehen. (Berichterstatter: Frhr. v. Burgk.) Schließlich bewilligte sie einstimmig Kap. 20, direkte Steuern, und ließ eine Reihe von Petitionen auf sich beruhen. (Berichterstatter: Generalkonsul Dr. Wachsmuth.)

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands
nimmt das ca. **70 Tausend Abonnenten** besitzende **Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung** unstreitig einen der ersten Plätze ein.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen **vollständigen Handels-Zeitung** wahrt das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig **wertvolle Original-Feuilletons**, welche vom gebildeten Publikum besonders

Doch der Junge drängte sich, nachdem ihm der Brief abgenommen worden, eilig wieder zur Thür hinaus. Sybille hörte, daß er sich draußen in Trab setzte, und gab seine Verfolgung von vornherein auf.

Weil aber diese Art, freundschaftliche Briefe zu besorgen, im Städtchen keineswegs neu und ungewöhnlich war, legte Sybille das Schreiben vorläufig auf den Tisch, dann verriegelte sie die Thür, schloß die dichten Holzläden und zündete die Lampe an: zuletzt zog sie einen Lehnstuhl zum Tisch und betrachtete dann die Aufschrift des Briefes. Diese zeigte eine markige, feste Hand, die der jungen Frau unbekannt war, darum öffnete sie das Schreiben nur widerwillig und fast mit ängstlichem Herzklopfen. Das Kouvert enthielt mehrere engbeschriebene Bogen von derselben Hand. Der Brief begann in klaren festen Zügen. Weiterhin wurden die Buchstaben weitläufig und schräge, als habe der Schreibende den eigenen Gedanken nicht schnell genug Ausdruck geben können. — — —

Der Schreibende — — denn die Unterschrift, nach welcher Sybille jetzt bebend forschte, lautete: Anton v. Kirch.

Im selbigen Augenblick flogen auch schon die Blätter zu Boden und mit einem Schrei der Entrüstung schlug sie die Hände zusammen.

„Mir schreibt er — mir! Was habe ich gethan, daß man mir das zu bieten wagt! Hält er mich auch für eine Olten?“

Zitternd vor Erregung sprang sie auf und setzte den Fuß auf den Brief. — — Dann bückte sie sich und hob ihn hastig auf. „Ins Feuer mit dem Papier!“ — Sie sah sich um, doch nirgends fand sie ein Licht.

Wieder flogen die Blätter aus ihrer Hand, sie fielen auf den Tisch und blieben dort liegen, lange Zeit.

Unterdeß lehnte Sybille leichenblaß in ihrem Stuhl und starrte zu Boden. — — — Endlich streckte sich ihre Hand noch einmal nach dem verhängnisvollen Schreiben aus, widerwillig und doch als zwinge sie eine unwiderstehliche Macht. — — — Warum schrieb er ihr? — Was konnte dieser Mann von ihr wollen? — Und jetzt wurde erst der Bogen entfaltet; die Buchstaben tanzten vor ihren Augen, doch Sybille zwang sich zur Ruhe und las:

Gnädige Frau!

Schleudern sie dies Schreiben nicht von sich, ehe Sie das Bekenntnis eines Mannes zu Ende gelesen, dem zwar an der Meinung der Welt, besonders der Ambacher, wenig liegt, der aber nicht ertragen kann, in Ihren Augen als ein völlig Unwürdiger dazustehen. Ich achte Sie hoch, so wenig Sie auch nach meiner Achtung fragen mögen und so selten ich in persönlicher Berührung mit Ihnen gekommen bin, selbst damals, als mir dies nicht so unmöglich gemacht war wie jetzt, denn nun erst weiß ich, woher die vorteilhafte Veränderung stammte, welche mit meiner Frau im Anfang unseres hiesigen Aufenthalts zu meiner Verwunderung vorging. Ich weiß jetzt, mit Ihnen ist der gute Engel aus unserem Hause gewichen, und alle kaum bekämpften Dämonen sind siebenfach zurückgekehrt, als der böse Engel sich an unsere — nein, an meine Fersen heftete. Glauben sie nicht, daß ich jetzt alle Schuld auf zwei Frauen wälzen will — eine schwache und eine in tiefster Seele verdorbene. Ich bekenne vielmehr offen meine eigene Schuld; allein Milderungsgründe werden Sie mir zugestehen, wenn Sie die Geschichte meiner Ehe kennen.

Sie war ein unseliger Mißgriff, ein Irrtum, dem eine Reihe meiner besten Jahre zum Opfer fallen mußten! Ich stamme aus einer alten, aber verarmten Familie. Meine noch lebenden Geschwister stehen mir zu fern, um sie anders als vorübergehend zu erwähnen. Meine Eltern sind gestorben. Meine Mutter war das einzige Weib, das ich liebte und das mich wahrhaftig geliebt hat. Ein Wort von ihr genügte schon, den wilden Knaben zu bändigen. Noch erscheint sie mir zuweilen im Traum — dann fühle ich wieder die weiche Hand, die kosend über mein Haar streicht; dann höre ich sie wieder meinen Namen nennen: Tony! mein Tony! — Mein Weib hat mich niemals Tony genannt; der Name sei gut für kleine Kinder, für einen Mann sei er läppisch. — Hätte ich meine Mutter länger behalten dürfen; aber sie starb zu früh. — Um ihr einen ruhigen Lebensabend zu bereiten, willigte ich in die Ehe mit einem reichen Mädchen, das ich nicht liebte. Doch ich will mich nicht besser machen, als ich bin. — Mein Herz war frei, und der Gedanke, auch meine eigene Zukunft zu sichern, erleichterte mir diesen Entschluß wesentlich. Außerdem hatte ich einige Schulden, wie viele unbemittelte Offiziere, und war daher genötigt, auf Vermögen zu sehen. Meine Frau gehörte einer sehr begüterten Familie an; sie war nicht gerade häßlich, recht gut erzogen in Bezug auf äußere Formen und — was den Ausschlag gab bei meiner Mutter, welcher man mehrere „gute Partien“ für mich vorgeschlagen hatte — Ludovika liebte mich. — Großer Gott, was nennen die Menschen doch Alles Liebe! — Wir haben uns sehr unglücklich gemacht!

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlamentsberichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preußischen Lotterie, sowie Effekten-Verlosungen. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. — In den **Theaterfeuilletons** von **Dr. Paul Lindau** werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in der Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt": **„Zeitgeist"** sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stelldichein geben. Das illustrierte Witzblatt **„Ulk"** erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts, längst der ungeteilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die **„Deutsche Lesehalle"** bringt als „illustr. Familienblatt" unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüt anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Für Zerstreuung und Unterhaltung sorgen Rebuse, Rätsel, Skat-Aufgaben ꝛc. Die „Mitteilungen über **Landwirtschaft, Gartenbau** und **Hauswirtschaft"**, bringen neben selbständigen Fachartikeln, zahlreiche Ratschläge für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein wertvolles Rezept- und Nachschlagewerk bildet. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheinen folgende hochinteressante Erzählungen: **„Der Tugendpreis"** von **Richard Voß, „Ruggiero, der Brigant"** von **Konrad Telmann, „Auf der schwarzen Liste"** von **Ewald Aug. König.** — Man abonniert auf das **täglich 2 mal** in einer Abend- u. Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt u. Handelszeitung" bei allen **Postanstalten** des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich. Anfang April erhalten **alle** Abonnenten **gratis** einen sorgfältig bearbeiteten mit **biographischen** Notizen versehenen **Reichstags-Alamanach.**

Daheim.

Daheim, wie lieblich klingt dies Wort,
Wohl Dir, o Freund, wenn Du gefunden
Ein solches, und an diesen Ort
Zufriedenheit Dich hat gebunden.

Wenn Dein Beruf Dich weitet hinaus
Auf kürz're Zeit von Deinen Lieben,
Wohl Dir, wenn an Dein stilles Haus
Des Herzens Sehnsucht Dir verblieben.

Wenn Becherklang und Freuden fern
Mit Deinen Fernden Dich vereinen,
Wohl Dir, wenn Du dabei doch gern
Gedenkst an die lieben Deinen.

Wenn Sorge, Kummer, Angst und Schmerz
Bedrücken Dich in banger Tagen,
Wohl Dir, wenn einem treuen Herz
Daheim Du kannst Dein Leid dann klagen.

Doch, wenn Du grollest dem Geschick
Und meidest, flüchst die heim'sche Zelle,
Mit Widerwillen kehrst zurück
Nur über Deines Hauses Schwelle,

Wenn nur beim Spiel Befriedigung,
Beim Becher, Du suchst zu erreichen,
Da brauchen die Erinnerung
An das Daheim sucht zu verscheuchen,

Dann ist's nicht gut um Dich bestellt,
Dann ist es traurig, aufrecht nimmer
Dein liebes Daheim sich erhält,
Es fällt, mit ihm Dein Glück in Trümmer.

Was ist es, das Dich weitet hinaus?
Sieht's liebes Heim nicht, das Dich bindet,
Heilt nicht ein Herz in Deinem Haus,
Das Dich versteht, sich zu Dir findet?

O doch, darum lenk ein, lenk ein,
Gott wird Dir gnädig seinen Segen
Und Mut und Kraft dazu verleih'n,
Zu wandeln fortan auf den Wegen,

Die nur allein noch wahren Dir
Die Menschenwürde, Trost im Leide,
Den besten Schmuck, die schönste Zier,
„Die Liebe, Achtung and'rer Leute".

Nicht draußen wird Dir Frieden, Ruh
Auf wilden, sturmbewegten Wellen,
Der Heimat fern, o, dort wirst Du
Mit Deinem Schifflein bald zerschellen.

Heim, bei Erfüllung Deiner Pflicht,
Bei Arbeit suche zu vergessen,
Wenn Dieses oder Jenes nicht
Dir das Geschick hat zugemessen.

Kehr' ein in jedem Haus als Gast,
Stets werden sich dort Mängel bieten,
Darum, wenn ein Daheim Du hast,
So danke Gott und sei zufrieden.

W. S.

Kirchliche Nachrichten
von Lichtenstein.

Donnerstag, 27. März, abends 6 Uhr **4. Passionswochengottesdienst** mit **Predigt:** Herr Vikar Werner.

Dom. Palmarum, 30. März, vormittags 9 Uhr **Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden** aus dem Amtskreis des Diakonus: Herr Diak. Riedel. Nachmittags 2 Uhr **Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden** aus dem Amtskreis des Oberpfarrers: Herr Vikar Werner.

1. Tim. 6, 12: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gutes Bekenntnis vor vielen Zeugen.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Lehrer Aler in Königstein ein K. — Hrn. Pfarrer Julius Meusel in Posseck ein K. — Hrn. Fürstl. Landrichter Maximilian v. Gelbern-Crispendorf in Greiz ein M. — Hrn. Dr. Ernst Eißner in Langenchursdorf b. Waldenburg ein K.

Verlobt: Frl. Ida Ramdohr in Klosterroda mit Hrn. Königl. Domänenpächter Richard Mathe auf Wimmelburg bei Eisleben. — Frl. Martha Kießig in Großweitzschen mit Hrn. Oberpfleger Karl Billig in Hochweitzschen. — Frl. Else Gericke mit Hrn. Dr. Walther Limburger in Leipzig-Lindenau. — Frl. Wally v. d. Gabelenz-Linsingen mit Hrn. Sekonde-Lieutenant Henning v. Arnim in Dresden. — Frl. Clara Redtel in Freiberg mit Hrn. Kaufmann Oskar Mühl in Dresden-Neustadt.

Gestorben: Hr. Gymnasialkonrektor emer. Professor Dr. Gustav Adolf Gebauer in Zwickau. — Frau Adele Freifrau v. Bünau geb. Schwidel in Dresden. — Hr. Gustav Erbert in Plauen.

Witterungsbericht

aufgenommen am 24. März nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 757 mm. reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 12° C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lamprechts Polymeter 36 % = 14 „ Grad. Thaupunkt: — 2 „ Grad. Windrichtung W.

Daher Witterungsaussichten für den 25. März: Halbheiteres windiges Wetter mit Neigung zu schwachen Niederschlägen; Temperatur kälter.

Hadlich's Restaurant „Gambrinus"
(früher W. Fankhänel).

Heute **Dienstag**

Einzugs- und Kaffeeschmaus.

Alle werten Gönner, welche durch die schriftliche Einladung übergangen worden sind, werden hierdurch freundlichst eingeladen. Mit Hochachtung

Carl Hadlich und Frau.

Die auf Empfehlung von Nachbargemeinden von der hiesigen Gemeinde aus der Fabrik von **E. C. Flader-Jöhstadt,** Erzgeb., bezogne **4rädrige Wagenspritze** mit 120 mm. weiten Cylindern wurde am 8. Januar a. c. von Herrn Branddirektor **Baumgärtel,** Ritter pp., einer Prüfung unterzogen, deren Resultat ein sehr erfreuliches ist. Dieselbe ergab eine in allen Teilen musterhafte Ausführung der Spritze, bei 55 Huben pro Minute 300 Liter Wasserlieferung, 34 Meter Strahlweite bei 15 mm. weitem Mundstück und hielt einen Wasserdruck von 14 Atmosphären.

Wir sind daher in der angenehmen Lage, genannte Fabrik allen **Gemeinden** und **Feuerwehren** aufs Beste zu empfehlen.

Hartmannsdorf b. Kirchberg, 17. Januar 1890.

Der Gemeindevorstand.
Fr. Wilhelm Brückner m. p.

In **Max Hesse's Verlag** in **Leipzig** erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Hervorragendes Werk für das junge Geschlecht.

Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte
von **Constanze von Franken.** Eleg. geb. 2 Mk.

„Möchte dieses vortreffliche Buch nicht nur in der Hand eines jeden jungen Mädchens, sondern auch jeden jungen Mannes zu finden sein. Es ist ein vorzügliches Werkchen, würdig die größte Verbreitung zu finden," so äußerte sich eine hochgestellte Persönlichkeit, der das Buch vorgelegen. Beste Ausstattung in Papier, Druck und Einband machen das ca. 240 Seiten starke Buch zu einem hervorragenden Geschenkwerk. Der Preis — 2 Mark gebunden — ist außerordentlich billig. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

„Wenn zwei sich nur gut sind".

Neueste Geschichte von **Nataly von**

Eschstruth

erscheint soeben in **Schorers Familienblatt.**

Preis 2 Mark vierteljährlich.

Probenummern in jeder Buchhandlung.

Ein kräftiges
Dienstmädchen
wird bei hohem Lohn vom 1. April ab zu mieten gesucht.

Fankhänels Gasthaus,
Rödlitz.

Zu verpachten

vom 1. April a. c. ab meine **Scheune,** sowie die **Grasnutzung** meines Gartens. Ferner ist **sofort** zu **vermieten**
eine Stube, mit oder ohne Möbel.

Callnberg. **H. Höfel.**

Scheiben-Honig
aus hiesiger Pflege,
Haide-Scheiben-Honig
und Valparaisso-Honig
in feinsten Qualitäten empfiehlt billigst
Louis Arends.

Frische
Kappler Pöklinge
empfiehlt **Martin Frommer.**

Achtung. Zu **verkaufen** sind 5 Stück junge **Dachshunde** bei
M. Fritzsche,
Gottesackergasse Nr. 112.

Saamen- u. Speisekartoffeln,
auch einige Scheffel ausgesuchte zum Ganzlegen, gut im Ertrag, sind zu verkaufen bei **J. G. Dörffeldts Witwe.**

Auch sind ein Paar ziemlich neue **Kuhgeschirre** zu haben bei **Obig.**

Blendend weisse Zähne
erhält man **sofort** durch den Gebrauch von **Bergmann's Zahncream,** fabriciert von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** Anwendung sehr einfach und praktisch. Vorrätig à 60 Pf. bei **Emil Lademann.**

Wer eine Mark
in Briefmarken einsendet, erhält **franko** per Post **zwei Bände** des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten
Schwäbischen Heimgartens
mit sehr **spannenden Romanen** und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln ꝛc. zugesandt. — Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungsschreiben.

☞ Alle Postanstalten nehmen auch **Quartalsbestellungen** zu **60 Pfg.** entgegen.

Probenummern gratis und franko.
Borchert & Schmid in **Kaufbeuren.**

Cognac
der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Warnung!

Das Begehen der Wiesengrundstücke von der Lichtensteiner-St. Egidiener Straße ab nach der Langer'schen Bleicherei zu, wird hiermit streng untersagt.

Gastwirt **Heimer,** Rüsdorf.
Pachter **Steyer,** Albertinenhof.

Kaufm. Verein.
Heute **Dienstag**
Vereinsabend.
D. V.

4000 Mark
sind sofort auf genügende Sicherheit auszuleihen. Offerten beliebe man unter **H. H.** in die Expedition des Tageblattes niederzulegen.

Eine Niederstube
mit Zubehör ist zu vermieten bei
Carl Held, am Park.

Ein junger Mensch
kann **Kost** und **Logis** erhalten
Wiesenstraße 37 B, 1 Treppe.

Eine Niederstube
mit Zubehör ist vom 1. April zu vermieten und kann sofort bezogen werden.
Wiesenstraße 37 B.

2 kräftige Knaben,
welche zu Ostern die Schule verlassen, können Arbeit erhalten bei
Bernhard Hermann, Callnberg.

2 Webergesellen
auf glatte Artikel sucht
Alban Heinze.

Ein Arbeiter
kann Arbeit erhalten bei
Friedrich Selbmann, Bernsdorf 80.

Auch steht eine Stube zu vermieten bei **Obigem.**

Ein Hund, männl. Geschlechts, **Ulmer Dogge,** schwarz, ohne Steuermarke, ist zugelaufen und kann gegen Futter- und Insertionsgebühren wieder abgeholt werden
Bernsdorf Nr. 98.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 23. März, verschied nach kurzem aber schweren Leiden meine liebe Frau,

Pauline Anna Bergert,
geb. Krumpholz,
im 34. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Lichtenstein, 24. März 1890

Der trauernde Gatte
Emil Oswald Bergert
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch vormittag 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.